

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

83. Die drei Unfugstifter

83. Die drei Unfugstifter.

Im Pustertal waren einmal drei recht lieberliche Bauernbursche, denen nächtliche Spectakel und Bubenstreiche zur Lebensaufgabe geworden zu sein schienen. Sie waren der Schrecken des ganzen Dorfes, und wo es einen Unfug anzurichten galt, waren sie gewiß bei der Hand.

Einmal kehrten die drei in stark angeheiterter Stimmung gegen Mitternacht von einem benachbarten Dorfe in ihren Heimatsort zurück. Einer aber konnte den beiden andern nicht mehr recht folgen und blieb nach und nach ein gutes Stück weit hinter ihnen zurück. Da erblickten die zwei Vorausgehenden drei Pferde auf der Wiese und dachten sich gleich, diese Reitgelegenheit dürfe man nicht unbenützt lassen. Dennoch kamen ihnen die Gäule etwas verdächtig vor. Behutsam näherten sie sich ihnen und befühlten dieselben, ob sie wohl auch Rippen hätten. Doch o Graus! der Rücken war hohl und sie zogen es vor, sich schnell aus deren unheilvoller Nähe zu entfernen und den Weg zu Fuß fortzusetzen. Der Nachzügler aber schwang sich ohne viel zu überlegen auf das nächste Ross. Dieses rannte jedoch wie der losgelassene Satan mit ihm durch Wiesen und Felder, und helles Feuer sprühte aus seinen Nüstern. Der Bursche hielt sich nun für verloren, betete aber doch wieder einmal recht inständig zur Mutter Gottes. Da warf ihn das Pferd ab, gerade in einen Dornstrauch hinein, aus dem er sich nur langsam und ganz zerkratzt herausarbeiten konnte.

Eines Abends saßen die Kumpane in einer Wirtsstube beisammen und führten selbstverständlich nicht die saubersten Reden, als sie plötzlich etwas vom Estrich über die Stiegen herabkollern hörten. Verwundert sprangen sie von ihren Sizen auf, da rollte auch schon ein kohlschwarzes „Panzl“ von der Gestalt eines Gies zur Thüre herein und fuhr auf dem Stubenboden, den Bänken und Tischen wie wüthend herum. Eiligst flüchteten sich die drei Becher auf den Ofen. Von dort aus konnten sie dem Treiben des Spukes ruhig zusehen. Der Pfiffigste aber langte mit einem Stecken ins Weihwasser und bespritzte das schwarze Fäschen damit. Das konnte es nicht lange ertragen und retirierte wieder zur Thüre hinaus.

84. Die Affen.

In Hötting bemerkten einmal mehrere „Moschgerar“, die sich noch spät nachts auf der Straße herumtrieben, daß zwei Affen in possierlichen Sprüngen neben ihnen herliefen, konnten sich aber nicht erklären, woher sie gekommen waren. Die Thiere folgten ihnen sogar in die Wirtshäuser nach und setzten zur allgemeinen Belustigung über Tische und Bänke hinweg. Als aber die Masken in ein Gasthaus zu recht frommen Wirtseuten gekommen waren, merkten diese sofort, daß es mit den Affen eine schlimme Bewandnis hatte und theilten ihre Besorgnis den Burschen mit. Denselben waren ihre steten Begleiter schon längst etwas unheimlich vorgekommen. Jetzt wollte man sie vertreiben doch